©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Wie wirkt nun der Apparat? Silphiden werden durch den Geruch des faulenden Eiweißstoffes angelockt und fallen in das Glyzerin hinein, kommen also niemals mit dem Aas oder dem faulenden Käse in Berührung und bleiben daher vollkommen sauber. Glyzerin (ein wasserentziehender Alkohol) tötet die Käfer sehr rasch und konserviert sie wochen- und monatelang, wenn es nicht durch den Zulauf von Wasser zu sehr verdünnt wird. Man wird eben dementsprechend den Platz für das Eingraben des Köderbechers auswählen müssen. Raubinsekten wie *Laemostenus* und Staphyliniden werden ebenso rasch und sicher getötet, so daß sie keinen Schaden anstiften können.

Die weitere Behandlung des gefangenen Materials ist sehr einfach. Die im Glyzerin schwimmenden Tiere werden in 60- bis 70-prozentigen Alkohol überstellt (die Verdünnung des Alkohols soll mit destilliertem Wasser erfolgen, da sonst durch Kalkabsonderung matte Oberflächen entstehen) und so heimbefördert. Vor dem Präparieren werden die Tiere noch drei- bis viermal mit immer frischem, verdünntem Alkohol behandelt, um die letzten Reste des Glyzerins herauszuwaschen; nachher können die Tiere präpariert werden. Irgend eine Verfärbung oder eine andere Beschädigung durch das Glyzerin tritt nicht ein.

Ich habe mit dieser Ködermethode auf einer seit Jahrzehnten gut explorierten Oertlichkeit nebst den allgemein von dort bekannten Blindkäfern zwei neue Rassen, eine neue Art und eine neue Gattung entdeckt.

Anschrift des Verfassers: Wien, III., Weißgärberlände 26.

Dr. Ubaldo Rocci †.

Dr. Ubaldo Rocci, geboren am 19. September 1885 in Chivasso, starb unerwartet in Castagnole Monferrato am 18. August 1943. — 1910 erwarb er in Genua das Doktorat in Chemie und Pharmakologie und wählte den Hochschullehrberuf in dieser Stadt. Zeitweise wurde er auch Generaldirektor des Nationalinstitutes für angewandte Pharmakologie. Sehr bald widmete er sich der Lepidopterologie und war zuletzt am Phytopathologischen Observatorium in Genua tätig. Roccis Hauptverdienst, man möge über seine zahlreichen Neubenennungen denken wie man will, liegt in der richtigen Erfassung der Zygaenen-Völker und deren zoogeographischer Besiedlung. Er hat hierin zweifellos erstmalig eine klare Methode der Trennung der verschiedenen Unterarten und wirklichen Rassen eingeschlagen und trotz der vielen vielleicht überflüssigen Benennungen nie den Grundgedanken seiner Anschauung verloren. Sonst hat Rocci eine Reihe Arbeiten über Rhopaloceren und mit Turati über *Leucania zeae* Dup., sowie noch über wenige Heteroceren (*Malacosoma neustria* L., *Depressaria libanotidella* Z.) veröffentlicht. In seiner Untersuchung über die Gelbfärbung gewisser Zygaenen-Arten gelang es ihm auch

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

eine chemische Lösung herzustellen, die jede rote Zygaene über lebhaft orange dauernd gelb färben konnte. sowie eine in die Originalfarbe rückführende Lösung. Der Tod ereilte ihn bei diesen Untersuchungen und so konnte er darüber nichts mehr veröffentlichen. Zur Beruhigung der Zygaenensammler sei gesagt, daß von diesen Versuchen niemals Exemplare ausgegeben oder etwa andern Sammlern überlassen wurden. Einen Großteil seiner Sammlung erwarb schon vor mehreren Jahren Dr. Roger Verity in Florenz.

F. Hartig.

Ein neuer Weg der Farbbezeichnung in naturwissenschaftlichen Beschreibungen.

Von Manfred Koch, Dresden.

Die systematische Beschreibung unserer Pflanzen- und Tierwelt begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch die fundamentalen und bis heute die Grundlage unseres gesamten Systems bildenden Arbeiten Linné's. Der von Linné eingeführten Namensgebung für die damals bekannten Arten lag jeweils eine kurze, in lateinischer Sprache gehaltene Beschreibung zugrunde. Diese Uebung wurde von denen, die, auf Linné's Werk fußend, sich die weitere systematische Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt zum Ziele setzten und damit zwangsläufig zur Vergebung neuer Namen schritten, beibehalten. Auch bei Ochsenheimer und Treitschke sind die Beschreibungen, die einer neuen Art zugrunde gelegt werden, noch von einer uns heute oft seltsam anmutenden Kürze, wobei allerdings die Möglichkeit der Zusammendrängung in der lateinischen Sprache für dasjenige, was der Autor zum Ausdruck bringen will, berücksichtigt werden muß.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also zu einem Zeitpunkte, als die Mehrzahl aller Arten im europäischen Raume beschrieben und benannt war und ganz allgemein eine Verfeinerung der Untersuchungsmethoden und damit auch deren Auswertung einsetzte, wurde das System der kurz gefaßten lateinischen Diagnosen verlassen zu Gunsten einer meist notwendigerweise breiteren Beschreibung in einer der gebräuchlichen Weltsprachen. Auf dieser Basis entstanden die Standardwerke der Lepidopterologie, so das „Schmetterlingsbuch" von Berge-Rebel, „Die Schmetterlinge Europas" von Spuler und als letztes und modernstes, jedoch bezüglich der Systematik auch am meisten angefochtenes Werk „Die Großschmetterlinge der Erde" von Seitz.

Mit dem Aufkommen der entomologischen Rasseforschung, die zwar bereits gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ihre ersten Anfänge zu verzeichnen hatte, ihre volle Entwicklung jedoch erst in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg nahm, ergaben sich wiederum zwangsläufig für die Beschreibung neuer Formen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1946

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Hartig Friedrich (Fred)

Artikel/Article: Dr. Ubaldo Rocci +. 182-183